

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic
grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 49 (1989-1990)

Heft: 5

Rubrik: Erziehungsdepartement

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

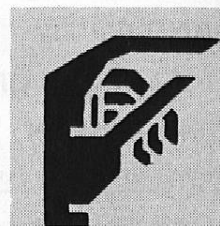
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Modell «Kurspflicht» der Bündner Lehrerfortbildung



In Zusammenarbeit mit dem Vorstand des Bündner Lehrervereins hat die kantonale Kurskommission Richtlinien für ein Modell «Kurspflicht» für eine Versuchsphase von 3 Jahren erarbeitet. Aufgrund der Stellungnahme verschiedener Kreiskonferenzen wurden diese Richtlinien noch ergänzt. Mit Schreiben vom 6. Februar 1990 an das Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement hat die kantonale Kurskommission den Antrag gestellt, diese Richtlinien für eine Versuchsphase von 3 Jahren zu erlassen und auf Beginn des Schuljahres 1990/91 in Kraft zu setzen. Das Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement hat diesen Antrag geprüft und am 22. Februar 1990 die folgende Departementsverfügung erlassen: «Aufgrund von Art. 56 des kantonalen Schulgesetzes hat der Kanton die Fortbildung der Lehrer namentlich durch Veranstaltung von Kursen und durch Ausrichtung von Beiträgen zu fördern.

Aus den folgenden Gründen erachten das Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement, die kantonale Kurskommission und der Vorstand des Bündner Lehrervereins eine Intensivierung der Lehrerfortbildung als dringend notwendig:

- Der rasche Wandel unserer Zeit wirkt sich auch auf die Schule aus. Veränderungen im schulischen, familiären und gesellschaftlichen Bereich zwingen sie, in immer schnellerem Rhythmus auf neue Aufgaben zu reagieren. So hat die Schule im Verlauf der beiden letzten Jahrzehnte eine ganze Reihe zusätzlicher Aufgaben übernehmen müssen; sie hat neue Methoden und Arbeitsformen entwickelt und sieht sich durch neue erzieherische Aufgaben herausgefordert. Vom Lehrer, als Träger eines umfassenden Bildungsauftrages, verlangt dies Flexibilität, Anpassungsfähigkeit und Bereitschaft, die unterrichtlichen und erzieherischen Aufgaben seines Berufes stets neu zu überprüfen.
- Die Erkenntnis, dass neben der Erhaltung einer qualitativ hohen Schul- und Berufsausbildung ein vielfältiges und zeitgemässes Fortbildungsangebot unabdingbare Voraussetzung ist, die Chancen und Möglichkeiten eines Berufsträgers zu erhalten, setzt sich immer mehr durch. Auch für den Lehrer gilt, dass eine bloss einmalige Inve-

stitution in eine noch so gute Grundausbildung nicht ausreicht, um bis zur Pensionierung den beruflichen Anforderungen zu genügen. Der im Gebiet der «Education permanente» ausgebildete Lehrer sieht in seiner Fortbildung einen wesentlichen Bestandteil des Lehrauftrages.

- Stand bei der Grundausbildung die Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten weitgehend im Zentrum, so muss daneben in Zukunft die Erhaltung und Förderung der Lernfähigkeit in den Vordergrund treten. Wissen veraltet, während Lernfähigkeit und Lernmethodik erhalten und immer wieder eingesetzt werden müssen.

Um eine Intensivierung der Lehrerfortbildung zu erreichen, soll für die Bündner Volksschullehrer ein Modell «Kurspflicht» realisiert werden. In Zusammenarbeit mit dem Vorstand des Bündner Lehrervereins wurden zu diesem Zweck für eine *Versuchsphase von 3 Jahren* die folgenden Richtlinien erarbeitet:

Richtlinien der Bündner Lehrerfortbildung für eine Versuchsphase von 3 Jahren

1. Kurspflicht

Alle Lehrkräfte an der Bündner Volksschule und alle Kindergärtnerinnen sind verpflichtet, innerhalb von drei

Schuljahren mindestens 12 halbe Tage während der schul- bzw. kindergartenfreien Zeit für die Fortbildung einzusetzen. Eine Ausnahme bilden dabei die Pflichtkurse, die zur Hälfte in die Schul- bzw. Kindergartenzeit fallen und für die Erfüllung der Kurspflicht trotzdem voll angerechnet werden.

2. Kursangebot

Anerkannt werden insbesondere die Kurse der folgenden Kursträger:

- Bündner Lehrerfortbildung (Pflichtkurse – zu 100% – und freiwillige Kurse)
- Schweizerischer Verein für Handarbeit und Schulreform (SVHS)
- Schweizerischer Verband für Sport in der Schule (SVSS)
- Vom Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement anerkannte Fachkurse ausserkantonaler Organisationen für Kleinklassenlehrer, Heilpädagogen, Logopäden (Gesuch ans Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement vor der Anmeldung).
- Die Lehrer des italienischsprachigen Kantonsteils können für die Erfüllung ihrer Kurspflicht auch Kurse in italienischer Sprache in anderen Kantonen und im Ausland besuchen (Information und Gesuch ans Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement vor der Anmeldung).
- Der Besuch von Kaderkursen und die Tätigkeiten als Kursleiter, Lehr-

mittelautoren sowie als Mitglieder von der Regierung eingesetzter Lehrplankommissionen werden für die Erfüllung der Kurspflicht angerechnet.

- In begründeten Fällen können Kurse weiterer Kursträger anerkannt werden (Information und Gesuch ans Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement vor der Anmeldung).

3. Kursinhalte

Im Interesse einer möglichst vielseitigen und ganzheitlichen Fortbildung, welche der Schulführung des einzelnen Lehrers besonders wertvolle Impulse zu geben vermag, sind die Lehrer dazu aufgefordert, bei der Wahl der Fortbildungskurse nicht nur ihr bevorzugtes Spezialgebiet zu berücksichtigen, sondern gezielt einen Wechsel zwischen den folgenden drei Schwerpunkt-Bereichen vorzusehen:

1. Pädagogisch-psychologische Grundlagen

Die Kurse dienen dazu, die Position als Lehrer und Erzieher zu überdenken und die Beziehung zu Schülern, Kollegen, Eltern und Behörden zu fördern.

II. Fachliche, methodisch-didaktische Grundlagen

Die Kurse helfen, die eigene Unterrichtsarbeit exemplarisch zu überprüfen und durch neuere Erkenntnisse zu ergänzen. Dadurch soll die Sachkompetenz verbessert werden und die Lernfähigkeit erhalten bleiben.

III. Musisch-handwerkliche, sportliche Grundlagen

Die Kurse geben Gelegenheit zu kreativem Tun wie Zeichnen, Malen, Werken, Musizieren, Theaterspielen, sowie Erweitern und Vertiefen der Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereiche der Körper-, Bewegungs- und Sporterziehung. Damit soll ein Beitrag an die persönliche Vielseitigkeit, Gesundheit und Lebensfreude der Lehrkraft geleistet werden.

4. Kostenregelung

Die Kurskosten (Kosten für Kursleitung, Kurslokale usw.) gehen in Abweichung von der bisherigen Regelung in der Regel voll zu Lasten des Kantons (ausgenommen überdurchschnittliche Materialkosten). Da es im Interesse der Gemeinden liegt, dass sich ihre Lehrkräfte weiterbilden, muss auch von den Schulträgern ein finanzieller Beitrag entsprechend der Spesenentschädigung gemäss kantonaler Personalverordnung erwartet werden. Bei Gemeinden im Finanzausgleich werden solche Zahlungen anerkannt.

5. Nichterfüllung der Kurspflicht

Lehrkräfte, die ihre Kurspflicht trotz Ermahnung durch das Erziehungsdepartement nicht erfüllen, werden vom Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement der Schulbehörde mit Kopie an den zuständigen Schulinspektor gemeldet. Kindergärtnerinnen, die ihre Kurspflicht nicht erfüllen,

werden den entsprechenden Aufsichtsinstanzen gemeldet.

6. Inkrafttreten

Diese Richtlinien treten auf Beginn des Schuljahres 1990/91 für die Dauer von drei Schuljahren in Kraft.

Nach Einsichtnahme in die Akten und gestützt auf Art. 2 der Verordnung über die Fortbildung der Volksschullehrer und der Kindergärtnerinnen *verfügt das Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement:*

1. Die vorliegenden Richtlinien für ein Modell «Kurspflicht» der Bündner Lehrerfortbildung werden für eine

Versuchsphase von drei Jahren erlassen und auf Beginn des Schuljahres 1990/91 in Kraft gesetzt.

2. Die wegen der Abschaffung der Kursgelder entstehenden Mehrkosten sind für das Jahr 1990 – sofern notwendig – via Nachtragskredit zu finanzieren und ab 1991 im Budget zu berücksichtigen.»

Nach Ablauf der Versuchsphase wird die kantonale Kurskommission die Ergebnisse dieses «Probelaufes» in Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft auswerten und über das weitere Vorgehen befinden.

Modello «obbligatorietà dei corsi» dell'Aggiornamento professionale degli insegnanti grigioni

In collaborazione con il Comitato dell'Associazione cantonale degli insegnanti la Commissione cantonale dell'aggiornamento degli insegnanti ha elaborato delle direttive per un modello di «Obbligatorietà dei corsi», da applicare per un periodo di prova di 3 anni. Tali direttive sono state inoltre completate con le prese di posizione di varie Conferenze di circolo. Con lettera del 6 febbraio 1990 al Dipartimento dell'educazione, della cultura e della protezione dell'ambiente la Commissione cantonale d'aggiornamento propone di emanare tali linee direttive per una fase di prova di tre

anni e metterle in vigore con l'inizio dell'anno scolastico 1990/91. Il Dipartimento ha esaminato la proposta, emanando poi il 22 febbraio 1990 la seguente Decisione del dipartimento: «In base all'art. 56 della legge scolastica cantonale il Cantone deve promuovere l'aggiornamento professionale degli insegnanti, segnatamente mediante l'attuazione di corsi e l'erogazione di contributi.

Il Dipartimento dell'educazione, della cultura e della Protezione dell'ambiente, la Commissione cantonale per l'aggiornamento professionale degli insegnanti e il Comitato cantonale

dell'Associazione degli insegnanti ritengono sia urgentemente necessario potenziare l'aggiornamento professionale dei docenti. Questo per i seguenti motivi:

- Il rapido susseguirsi di cambiamenti si ripercuote anche sulla scuola. Le modifiche che subentrano nel mondo scolastico, familiare e nella società in genere, obbligano sempre più la scuola a reagire in tempi brevi.

Così, negli ultimi decenni, la scuola ha dovuto assumersi una serie di mandati supplementari, sviluppare nuove tecniche di lavoro e nuovi metodi e si sente sfidata sempre maggiormente da nuovi obiettivi.

Ciò comporta, per l'insegnante, che è l'esecutore di questo nuovo mandato esecutivo, flessibilità, capacità di adattamento e disponibilità per una costante analisi critica dei compiti che gli sono stati delegati.

- Oggi si fa sempre maggiormente strada la convinzione che, oltre ad una seria formazione scolastica e professionale, occorra un aggiornamento costante ed indispensabile, così che tutti i compiti affidati all'insegnante possano essere poi anche effettivamente adempiuti. Anche per il maestro vale l'affermazione che la formazione di base sola, pur perfetta che possa essere, non può bastare per tutte le esigenze fino all'età del pensionamento. I nuovi concetti di una

«Education permanente» considerano l'aggiornamento professionale come una parte integrante del mandato delegato all'insegnante.

- Se, al momento della formazione di base, la capacità di trasmettere conoscenze costituiva l'obiettivo principale, oggi, occorre mettere l'accento sul mantenimento e sul potenziamento del processo di rinnovamento costante delle proprie conoscenze professionali.

Il sapere invecchia velocemente, ma le tecniche e la metodica dell'apprendimento si perfezionano costantemente.

Per raggiungere un potenziamento dell'aggiornamento professionale degli insegnanti viene realizzato, per gli insegnanti delle scuole popolari del Grigione, un modello per «l'Obbligatorietà dei corsi». In collaborazione con il Comitato dell'Associazione degli insegnanti grigioni sono state realizzate le seguenti «Linee direttive» che *saranno sperimentate per un periodo di prova di tre anni*:

Linee direttive per l'aggiornamento professionale degli insegnanti dei grigioni valide per un periodo di prova di tre anni

1. Obbligatorietà dei corsi

Tutti gli insegnanti delle scuole popolari grigioni e tutte le educatrici di scuola dell'infanzia, sono obbligati a

frequentare dei corsi d'aggiornamento professionale per la durata di almeno 12 mezze giornate del tempo libero da impegni scolastici e dall'educazione dell'infanzia, ripartiti su 3 anni di scuola. Fanno eccezione i corsi obbligatori che rientrano a metà nel tempo di scuola risp. dell'educazione dell'infanzia. Ai fini dell'adempimento dell'obbligatorietà del corso essi vengono computati in pieno.

2. Offerta dei corsi

Vengono in particolare riconosciuti i corsi promossi e organizzati da:

- Aggiornamento professionale dei Maestri Grigioni (corsi obbligatori al 100% e corsi facoltativi)
- Associazione Svizzera per i Lavori Manuali e la Riforma scolastica (SVHS)
- Associazione Svizzera per lo Sport nelle Scuole (SVSS)
- I corsi specifici per insegnanti delle classi ridotte, per insegnanti di pedagogia curativa e per logopedisti che sono stati riconosciuti dal Dipartimento (la richiesta di riconoscimento del corso va fatta al Dipartimento *prima* dell'iscrizione).
- Gli insegnanti delle Valli Grigioni italiane possono frequentare corsi nella loro lingua anche fuori cantone o all'estero. (Informazione e richieste di riconoscimento devono essere fatte al Dipartimento *prima* dell'iscrizione).
- Vengono riconosciute anche le frequenze a corsi per i quadri scolasti-

ci, l'attività come direttore di corsi di aggiornamento, l'attività in seno alle commissioni nominate dal Governo per l'aggiornamento dei programmi.

- In casi motivati possono essere riconosciuti anche altri corsi (Richiesta di riconoscimento al Dipartimento *prima* dell'iscrizione).

3. Contenuti dei corsi

Allo scopo di ottenere un aggiornamento il più completo e diversificato possibile, che dovrà poi fornire ricchi impulsi per l'insegnamento, i maestri vengono richiesti di non scegliere unicamente l'argomento che preferiscono, ma di variare tra queste tre possibilità:

I. Basi pedagogiche e psicologiche

Questi corsi hanno lo scopo di rimettere a fuoco la posizione dell'insegnante e di intensificare i rapporti dello stesso con gli allievi, i colleghi, i genitori e le autorità.

II. Basi tecniche, metodiche e didattiche

Questi corsi hanno lo scopo di permettere una continua analisi del lavoro in classe alla luce di nuove conoscenze. Il processo educativo viene migliorato anche attraverso l'acquisizione di nuove conoscenze.

III. Basi musicali, artistiche e sportive

Questi corsi hanno lo scopo di incentivare le creatività artistiche nei vari

campi, come il disegno, la pittura, i lavori manuali, la musica, il teatro. Si intendono inoltre migliorare le competenze dell'insegnante nel campo dell'educazione fisico-sportiva. Inoltre questi corsi dovrebbero rappresentare un concreto contributo alla preparazione diversificata del maestro, senza dimenticare la sua salute e il suo entusiasmo.

4. Costi

I costi derivanti dai corsi di aggiornamento (direzione del corso, locali, ecc.) vanno – a differenza di quanto finora valido – di regola completamente a carico del Cantone (ad eccezione di spese straordinarie per materiali speciali). Essendo nell'interesse dei Comuni che i docenti siano aggiornati, ci si deve attendere un contributo finanziario anche da parte degli enti organizzatori della scuola, che corrisponda all'indennità delle spese previste nell'ordinanza cantonale per il personale. Per i comuni sotto conguaglio finanziario queste spese vengono riconosciute.

5. *i Inosservanza dell'obbligo di frequenza*

Gli insegnanti che – malgrado un sollecito da parte del Dipartimento dell'educazione – non osservano l'obbligo di frequenza dei corsi, verranno annunciati dal Dipartimento alle Autorità Scolastiche, con copia al competente Ispettore scolastico. Le educatrici che non osserveranno l'obbligo di

frequenza verranno annunciate alle Autorità di sorveglianza.

6. *Entrata in vigore*

Queste Linee direttive entrano in vigore con l'inizio dell'anno scolastico 1990/91 ed hanno validità per la durata di tre anni.

Presa visione degli atti e in base all'art. 2 dell'ordinanza sull'ulteriore istruzione degli insegnanti di scuola pubblica e delle educatrici di scuola dell'infanzia il *Dipartimento dell'educazione, della cultura e della protezione dell'ambiente* decide:

1. Le Linee direttive per un modello di «Obbligatorietà dei corsi» dell'Aggiornamento degli insegnanti grigioni vengono messe in vigore per un fase di prova di tre anni a partire dall'inizio dell'anno scolastico 1990/91.
2. I maggiori costi derivanti dall'eliminazione della tassa per il corso vengono per l'anno 1990 finanziati – qualora necessario – a mezzo di un credito aggiuntivo e, per l'anno 1991, sono da includere nel preventivo.»

Alla fine del periodo di prova la Commissione cantonale per l'aggiornamento degli insegnanti provvederà a valutare i risultati di questa fase di prova in collaborazione con gli insegnanti e deciderà sull'ulteriore procedere.

Das Rechenlehrmittel «Wege zur Mathematik»

wird ab Schuljahr 1990/91 für alle Bündner Primarschulen obligatorisch

Am 28. Mai 1985 beschloss die Regierung die stufenweise Einführung des Zürcher Lehrmittelwerkes «Wege zur Mathematik» in den Bündner Primarschulen. Ferner erteilte sie der kantonalen Kommission für allgemeine Lehrmittel und der kantonalen Kommission für italienische Lehrmittel den Auftrag, die Übersetzung des Lehrmittels in die vier romanischen Idiome Surmiran, Sursilvan, Puter und Vallader resp. ins Italienische zu veranlassen. Die kantonale Kurskommission wurde mit der Organisation der Einführungskurse beauftragt. Im gleichen Beschluss hielt die Regierung fest, es bestehe die Absicht, «Wege zur Mathematik» ab Schuljahr 1990/91 als obligatorisches Lehrmittel einzuführen.

Im Jahre 1986 ist das Lehrmittel «Wege zur Mathematik» in den vier romanischen Idiomen und in italienischer Sprache erschienen. Die Einführungskurse, die regelmässig während der Sommerferien zur Durchführung gelangten (zweimal auch in italienischer und dreimal in romanischer Sprache), wurden von sehr vielen Lehrkräften besucht. So haben von 1974–1989 insgesamt 1002 Bündner Lehrkräfte einen Einführungskurs ins

Lehrmittel «Wege zur Mathematik» absolviert.

Aus den 1989 eingeholten Stellungnahmen der Schulinspektoren geht hervor, dass die Einführung des neuen Lehrmittels vor allem auf der Unter- und Mittelstufe der Primarschulen bereits weitgehend erfolgt ist. Das Lehrmittel «Wege zur Mathematik» wird von den Lehrern im allgemeinen positiv beurteilt. Anfängliche Widerstände und Bedenken der Lehrer verfliegen in der Regel, sobald der Lehrer einen Einführungskurs besucht und erste Erfahrungen mit dem Lehrmittel gemacht hat. Mit den neuen Lehrmitteln lernen die Schüler vor allem, die Probleme in einem mathematischen Sinne zu lösen. Im Vergleich zu früher verfügen sie aus diesem Grunde über Rechenfertigkeiten, die sie in einer flexiblen Art umsetzen können. Trotzdem wird das Einüben von Rechenfertigkeiten nicht vernachlässigt. Im Unterschied zu den übrigen Bänden wird fast einhellig das Lehrmittel der 1. Klasse mit seinen vielen Arbeitsblättern als das schwächste Glied in der Kette und als überholungsbedürftig beurteilt. Aufgrund der neuesten Informationen aus dem Kanton Zürich hat der hiefür zuständige Erziehungsrat beschlossen, das Lehrmittel für die 1. Klasse neu zu schaffen und die Lehrmittel für die 2.–6. Klasse zu überarbeiten. Die Herausgabe der

überarbeiteten, resp. erneuerten Lehrmittel ist wie folgt vorgesehen:

- 1. und 4. Klasse 1995/96
- 2. und 5. Klasse 1996/97
- 3. und 6. Klasse 1997/98

Aufgrund der Stellungnahme der Schulinspektoren und entsprechend dem Verlauf der stufenweisen Einführung des Lehrmittels «Wege zur Mathematik» beantragte das Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement, «Wege zur Mathematik», wie im Regierungsbeschluss vom 28. Mai 1985 vorgesehen, ab Schuljahr 1990/91 als obligatorisches Lehrmittel für alle Primarschulen einzuführen:

Die Regierung folgte diesem Antrag. Sie beschloss am 12. März 1990 folgendes:

- «1. Das Zürcher Rechenlehrwerk «Wege zur Mathematik» wird ab Schuljahr 1990/91 als obligatorisches Lehrmittel für alle Primarschulen des Kantons eingeführt.
- 2. Im Juli/August 1990 haben alle 1. Klassenlehrer, die noch keinen Einführungskurs besucht haben, einen solchen zu absolvieren. Im Juli/August 1991 gilt diese Kurspflicht für die entsprechenden 2. Klassenlehrer, 1992 für die 3. Klassenlehrer, 1993 für die 4. Klassenlehrer, 1994 für die 5. Klassenlehrer und 1995 für die 6. Klassenlehrer.
- 3. Parallel zu diesen obligatorischen Einführungskursen werden bis 1994 weiterhin freiwillige Einführungskurse für diejenigen Lehr-

kräfte angeboten, für die das Lehrmittel erst später obligatorisch wird.

- 4. Als Ergänzung zu den Einführungskursen wird jeweils zu Beginn des 1. resp. 2. Semesters ein sogenannter Einführungstag 1. resp. 2. Teil angeboten (1 Mittwochnachmittag).
- 5. Die kantonale Kurskommission wird damit beauftragt, für die Organisation der Einführungskurse gemäss Konzept zu sorgen.»

1990 finden die folgenden *Einführungskurse* ins Lehrmittel «Wege zur Mathematik» statt:

– *Wege zur Mathematik*

1./2. Klasse:

- 2.– 6. Juli (Kurs Nr. 36) und
- 6.–10. August (Kurs Nr. S9)

– *Wege zur Mathematik*

3./4. Klasse:

- 2.– 6. Juli (Kurs Nr. 37) und
- 6.–10. August (Kurs Nr. S10)

– *Wege zur Mathematik*

5./6. Klasse:

- 2.– 6. Juli (Kurs Nr. 38) und
- 6.–10. August (Kurs Nr. S11)

Anmeldeschluss Einführungskurse:
30. April 1990

Die *Einführungstage 1. Teil* in den verschiedenen Lehrmittel werden an den folgenden Mittwochnachmittagen (14.00–18.00 Uhr) durchgeführt:

Wege zur Mathematik 1. Klasse:

- 29. August (Kurs Nr. 82)

Wege zur Mathematik 2. Klasse:
12. September (Kurs Nr. 83)
Wege zur Mathematik 3. Klasse:
29. August (Kurs Nr. 84)
Wege zur Mathematik 4. Klasse:
5. September (Kurs Nr. 85)
Wege zur Mathematik 5. Klasse:
5. September (Kurs Nr. 86)
Wege zur Mathematik 6. Klasse:
19. September (Kurs Nr. 87)

Anmeldeschluss Einführungstage:
1. Klasse, 3. Klasse:
13. August 1990

2. Klasse, 4. Klasse,
5. Klasse: 18. August 1990
6. Klasse: 1. September 1990

Anmeldung mittels Karte (in der Mitte des roten Kursverzeichnisses eingeklebt!) an:

*Erziehungs-, Kultur- und
Umweltschutzdepartement
Lehrerfortbildung
Quaderstrasse 17
7000 Chur*

Hinweis: Die italienische Fassung dieses Beschlusses folgt in der Nr. 6.

Reallehrerausbildung an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen

Im Oktober 1990 beginnt ein neuer Ausbildungskurs für Reallehrer an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen. Das Studium dauert drei Semester und umfasst die notwendigen fachwissenschaftlichen und berufspraktischen Bereiche. Im ersten Semester erfolgt eine Grundausbildung, ab zweitem Semester beginnt die Spezialisierung auf einen Fachgruppenbereich, wobei bis zum Diplomabschluss vor allem im berufspraktischen Bereich auch ein breites Spektrum an Fächern im Sinne der Allroundausbildung angeboten wird. Die abgeschlossene Ausbildung berechtigt zur Lehrtätigkeit als Reallehrer. Aufnahmeberechtigt sind Lehrer mit Primar-

lehrerdiplom (auch Absolventen von Sonder- und Umschulungskursen) und wenn möglich mit Lehrerfahrung auf der Primarschulstufe. Dem Kanton Graubünden stehen jährlich eine beschränkte Anzahl von Studienplätzen zur Verfügung.

Interessenten werden gebeten, ihre Anmeldung bis zum *30. April 1990* an das *Erziehungsdepartement Graubünden, Abteilung Volksschule, Quaderstrasse 17, 7000 Chur*, zu richten, wo auch die Anmeldeformulare und Studieninformationen bezogen werden können (Tel. 081/21 37 01). Die Anmeldung ist verbindlich, sofern die Aufnahme erfolgt.

Bündnerische Berufsberatung für Jugendliche und Erwachsene

Gültig ab 1. März 1990

Die Gemeinden des Kantons Graubünden werden auf Grund der Einteilung in Berufsberatungsbezirke durch folgende Berufsberaterinnen und Berufsberater betreut:

Bezirk I / Nordbünden

Berufsberatungsstelle Chur, Quaderstrasse 22, 7000 Chur

Hunger Leo, Tel. 081 22 11 47
ab 1. 5. 1990: 081 21 27 73

Gemeinden:

Chur	Says	Trimmis
------	------	---------

Schnider Elisabeth: Tel. 081 22 56 66
ab 1. 5. 1990: 081 21 27 71

Gemeinden:

Chur	Haldenstein
------	-------------

Sonder Marc: Tel. 081 22 11 48
ab 1. 5. 1990: 081 21 27 72

Gemeinden:

Arosa	Lüen	Peist
Calfreisen	Maladers	St. Peter
Castiel	Molinis	Untervaz
Langwies	Pagig	Zizers

ab ca. 1. 7. 1990:

Berufsberatungsstelle Schiers, am Platz, 7220 Schiers

Casalini-Gisi Iris: Tel. 081 53 22 21
bis ca. 1. 7. 1990: 085 9 49 03

Gemeinden:

Igis-Landquart	Malans	Mastrils
----------------	--------	----------

Hasler Jutta: Tel. 081 53 22 21
bis 1. 7. 1990: 081 21 34 18

Gemeinden:

Conters i.P.	Jenaz	Saas i.P.
Fanas	Jenins	St. Antönien

Fideris	Klosters-Serneus	St. Antönien-Ascharina
Fläsch	Küblis	Schiers
Furna	Luzain	Seewis i.P.
Grüsch	Maienfeld	Valzeina

Bezirk II / Oberland

Berufsberatungsstelle Ilanz, Poststrasse, 7130 Ilanz

Pfister Alex: Tel. 086 2 24 96

Gemeinden:

Andiast	Morissen	Surcasti
Camuns	Obersaxen	Surcuolm
Castrisch	Pigniu/Panix	Tenna
Cumbel	Pitasch	Tersnaus
Degen	Riein	Trin
Duvin	Rueun	Uors-Peiden
Falera	Ruschein	Valendas
Flims	Safien	Vals
Flond	Sagogn	Versam
Ilanz	St. Martin	Vigogn
Laax	Schluein	Vella
Ladir	Schnaus	Vrin
Lumbrein	Sevgein	Waltensburg/Vuorz
Luven	Siat	

Simeon Justina: Tel. 086 2 19 64

Gemeinden:

Breil/Brigels	Schlans	Tujetsch
Disentis/Mustér	Somvix	Trun
Medel/Lucmagn	Tamins	

Berufsberatungsstelle Domat/Ems, Via Nova 30, 7013 Domat/Ems

Menghini Domenico: Tel. 081 36 20 20

Gemeinden:

Bonaduz	Felsberg	Rhazüns
Domat/Ems		

Bezirk III / Engadin

Berufsberatungsstelle Samedan, a l'En 701, 7503 Samedan

Neunhoeffler Frieder:

Tel. 082 6 55 54

Gemeinden:

Ardez	La Punt-Chamues-ch	Tschierv
Bever	Ramosch	Tschlin
Celerina/Schlarigna	Samedan	Valchava
Ftan	Samnaun	Zernez
Fuldera	Sta. Maria i.M.	Zuoz
Guarda	S-chanf	sowie die Erwachsenen
Lavin	Scuol	von Pontresina
Lü	Sent	St. Moritz
Madulain	Susch	Sils i.E.
Müstair	Tarasp	Silvaplana

Crameri Sergio: (Mittwoch und Donnerstag) Tel. 082 6 44 74

Schüler und Schülerinnen der Gemeinden:

Pontresina	Sils i.E.	sowie der
St. Moritz	Silvaplana	Realschule Samedan

Bezirk IV / Mittelbünden

Berufsberatungsstelle Thusis, Rathaus, 7430 Thusis

Simonett Anton:

Tel. 081 81 18 62

Gemeinden:

Almens	Marmorera	Sarn
Andeer	Masein	Savognin
Ausserferrera	Mathon	Scharans
Avers	Medels i.Rh.	Scheid
Bivio	Mulegns	Sils i.D.
Casti-Wergenstein	Nufenen	Splügen
Cazis	Paspels	Sufers
Clugin	Patzen-Fardün	Sur
Cunter	Pignia	Tartar
Davos	Portein	Thusis
(Mädchen und Frauen)	Pratval	Tinizong
Donath	Präz	Trans
Feldis/Veulden	Riom-Parsonz	Tschappina
Flerden	Rodels	Tumegl/Tomils

Fürstenu	Rona	Urmein
Hinterrhein	Rongellen	Zillis/Reischen
Innerferrera	Rothenbrunnen	
Lohn	Salouf	

Berufsberatungsstelle Tiefencastel, 7450 Tiefencastel

Bearth Valentin: Tel. 081 71 13 04

Gemeinden:

Alvaneu	Filisur	Surava
Alvaschein	Lantsch/Lenz	Tiefencastel
Bergün/Bravuogn	Mon	Vaz/Observaz
Brienz	Mutten	Wiesen
Davos (Knaben und Männer)	Schmitten Stierva	

Berufsberatungsstelle Chur, Quaderstrasse 22, 7000 Chur

Sonder Marc: Tel. 081 22 11 48

ab 1. 5. 1990: 081 21 27 72

Gemeinden:

Churwalden	Parpan	Tschiertschen
Malix	Praden	

**Orientamento professionale dei Grigioni
per giovani e adulti di ambo i sessi**

Valevole dal 1° marzo 1990

I Comuni del Cantone dei Grigioni sono stati suddivisi in circondari per l'orientamento professionale. Gli orientatori responsabili per le Valli Grigionitaliane sono:

Sede per l'orientamento professionale

Poschiavo, Via San Pietro, 7742 Poschiavo

Cramerì Sergio: tel. 082 5 14 44 / 6 44 74

Comuni:

Brusio	Poschiavo
--------	-----------

Stampa

Cramerì Sergio: tel. 082 5 14 44 / 6 44 74

Comuni:

Bondo	Soglio	Vicosoprano
Castasegna	Stampa	

Roveredo, Centro scolastico «ai Mondan», 6535 Roveredo

Menghini Domenico: tel. 092 82 24 64 / 081 36 20 20

Comuni:

Arvigo	Grono	Sta. Maria i.C.
Braggio	Leggia	San Vittore
Buseno	Lostallo	Selma
Cama	Mesocco	Soazza
Castaneda	Rossa	Verdabbio
Cauco	Roveredo	

Akademische Berufsberatung, Quaderstrasse 22, 7000 Chur

für das ganze Kantonsgebiet:

Mehrhof Hans Helmut: Tel. 081 22 23 68

Das Büro ist zu folgenden Zeiten besetzt:

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 14.00–18.00 Uhr

Kantonsschülerberatung, Loestrasse 32, 7000 Chur

für spezifische Schulprobleme an der Kantonsschule und am Lehrerseminar

Bearth Valentin, 7450 Tiefencastel Tel. 081 71 13 04

Berufsinformationszentren in Graubünden

BIZ Chur, Quaderstrasse 22, 7000 Chur

Öffnungszeiten: Mittwoch: 14.00 bis 17.30 Uhr
erster Montag im Monat: 17.00 bis 18.30 Uhr

BIZ Domat/Ems, Via Nova 30, 7013 Domat/Ems

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung (Telefon 081 36 20 20)

BIZ Ilanz, Poststrasse, 7130 Ilanz

Öffnungszeiten: Mittwochnachmittag

BIZ Samedan, a l'En 701, 7503 Samedan

Öffnungszeiten: Mittwochnachmittag

Zentralstelle für Berufsberatung Graubünden
M. Sonder

Gehalt der Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen

Mit den Übergangsbestimmungen gemäss Beschluss vom 15. Februar 1988 setzte die Regierung die vom Grossen Rat am 30. September 1987 beschlossene lineare Lohnerhöhung für die Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen in drei Jahresschritten per 1. März 1988, 1. März 1989 und 1. März 1990 in Kraft. Die Quoten für die dritte und letzte Erhöhung betragen je Jahresstunde Fr. 37.20 beim Lohnminimum und Fr. 50.40 beim Lohnmaximum. Um diese Quoten werden die seit dem 1. Januar 1990 gültigen Jahresstundenansätze für die Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen erhöht und lauten ab **1. März 1990** somit wie folgt:

	SCHUL- WOCHEN	D I E N S T J A H R E														
		1	2	3	4	5	6	7	8	9/10	11/12	13/14	15/16	17 u. mehr		
ARBEITS-/HAUSWIRT- SCHAFTSLEHRERINNEN - je Jahresstunde	35	1345.85	1389.65	1433.45	1477.25	1521.05	1564.85	1608.65	1652.45	1696.25	1740.05	1783.85	1827.65	1871.45		
	36	1384.30	1429.35	1474.40	1519.45	1564.50	1609.55	1654.60	1699.65	1744.70	1789.75	1834.80	1879.85	1924.90		
	37	1422.75	1469.05	1515.35	1561.65	1607.95	1654.25	1700.55	1746.85	1793.15	1839.45	1885.75	1932.05	1978.35		
	38	1461.20	1508.75	1556.30	1603.85	1651.40	1698.95	1746.50	1794.05	1841.60	1889.15	1936.70	1984.25	2031.80		
- je Stunde		38.45	39.70	40.95	42.20	43.45	44.70	45.95	47.20	48.45	49.70	50.95	52.20	53.45		
Ansatz für die Entschädigung der Stellvertreterinnen (Art. 16 kant. Lehrerbesoldungsverordnung):		Fr. 38.45 je Stunde														

Die oben aufgeführten Grundlöhne enthalten die von der Regierung per 1. Januar 1990 beschlossene Teuerungszulage von 4,4% (ausgeglichener Index = 117,6 Punkte).

*Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement
des Kantons Graubünden*

HEIZÖL

Kohlen und Holz
BP Treibstoffe
BP Schmiermittel
BP Spezialprodukte
Butan- und Propan-GAS
Öfen und Haushalttanks
Bau-Austrocknung
AVI-Steinkörbe

S orgfältige Lieferung
T adellose Qualität
O ptimale Bedingungen
R asche und
Z uvorkommende
Bedienung



Karl Storz AG

Über 100 Jahre
Dienst am Kunden

Felsenastrasse 5 Tel. 081 24 11 15
Pontresina 083 6 63 61